

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. + + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datumsvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 13.

46. Jahrgang.

Samstag den 17. Januar

46. Jahrgang.

1914.

Zweites Blatt.

Deutschland.

ngc. Die Ueberfiedelung des kaiserlichen Hoflagers nach Berlin. Mit jener militärischen Pünktlichkeit, die das Hofleben in Preußen von jeher auszeichnete, vollzog sich auch in diesem Winter um die Mitte des Monats Januar und zwar am gestrigen 16., die Verlegung des kaiserlichen Hoflagers aus dem Neuen Palais bei Potsdam in das ehrwürdige, attergrau Königliche Schloß zu Berlin. Wer in diesen Tagen seinen Weg durch die südliche Einfahrt des Potsdamer Bahnhofes von der Königgräberstraße zur Köthenerstraße, nimmt, der sieht dann wohl, wie dort die Gepädwagen des königlichen Marfzalls halten und mit unzähligen Koffern von jeglicher Größe und in den verschiedensten Formaten beladen werden. Denn das kaiserliche Hoflager besteht aus einer garnicht kleinen Anzahl von Menschen, vom Kaiser und der Kaiserin — bis abwärts zu den untersten Bedienten. Daß der Kaiser sein Hoflager gerade um die Mitte des ersten Monats des Jahres in die Hauptstadt seines Reiches verlegt, geschieht, weil ja am 18. Januar die Feste beginnen, durch die der Kaiser seiner Aufgabe höfischer Repräsentation genügt. Wenn das Hoflager wieder in Berlin errichtet wird, verlegen auch alle die Würdenträger, die durch ihr Amt an die Person des Kaisers und der Kaiserin gebunden sind, ihren Aufenthalt von der Habel an die Spree; der Chef des Geheimen Zivilkabinetts, der Oberhof- und Hausmarschall mit dem Stabe der ihm untergeordneten Beamten, die Herren vom kaiserlichen Hauptquartier, der diensttunende Generaladjutant, die Generale à la suite und die Flügeladjutanten, das Kabinett der Kaiserin, ihre Oberhofmeisterin, die übrigen Damen ihrer Umgebung und das Heer der Leibjäger, Chauffeurs, Kutscher, Küchenjungen, Silberwäscherinnen und Hausmädchen. Davon, daß die Ueberfiedelung des Hoflagers vollzogen und der Kaiser wieder in Berlins Mauern weilt, erhalten die Berliner sichtbare Kunde, wenn seine Standarte vom Dach des königlichen Schlosses weht: genauer gesagt: seine beiden Standarten, die goldgelbe Standarte des deutschen Kaisers und die purpurotrote Standarte des Königs von Preußen. Das Automobil trägt die Schuld daran, daß der Kaiser aber auch dann, wenn man es so ausdrücken darf, dem Straßenleben Berlins entrückt ist. Wer entsinnt sich nicht noch

der Jahre, da der alte Kaiser Wilhelm I. an jedem Nachmittag in seiner von zwei Trakehner Kappen gezogenen Equipage die „Linden“ entlang fuhr, freundlich die Grüße erwidern, die ihm von allen Seiten dargebracht wurden. Jetzt huscht das gelbe kaiserliche Automobil so rasch vorüber, daß es kaum möglich ist, den Kaiser zu erkennen. Wir leben nun einmal im Jahrhundert der Geschwindigkeit und Zeitersparnis. Damit hängt es zusammen, daß die Männer, die von früh bis spät um den Kaiser sind, dem Publikum längst nicht so bekannt sind, wie die Paladine des alten Kaisers, wie die Lehndorff, Radziwill, Albedyll, Rauch, und wie sie sonst noch hießen. Es ist eben alles in Berlin etwas unpersönlicher geworden, Berlin hat sich in eine Weltstadt verwandelt, wo der einzelne nicht so leicht aus der Menge herausragt. Daß der Kaiser wieder in Berlin ist, davon haben die Abonnenten der beiden königlichen Theater, des Opernhauses und des Schauspielhauses, die beste Gelegenheit, sich zu überzeugen, da der Kaiser dort nun weit öfter als sonst in seiner Loge zu sehen ist. Aber, der Kaiser hat zunächst in Berlin nur wenige Abende frei. Er veranstaltet nicht nur selbst Feste, er nimmt auch manche Einladung an. Botschafter, Generale in führenden Stellungen, der Oberstkämmerer und andere Große sein Hofes werden der Ehre teilhaftig, ihn an ihrer Tafel bewirten zu können. Er beteiligt sich an militärischen Festabenden, er erscheint bei Vorträgen kriegsgeschichtlichen oder wissenschaftlichen Inhalts, jeder Tag des kaiserlichen Hoflagers in Berlin bringt ihm ein neues, reichhaltiges Programm.

— Vom Ordensfest. Der Schwarze Adlerorden, dessen Kapitel, d. i. die feierliche Versammlung der Inhaber dieses Ordens, heute unter der üblichen Prachtentfaltung im Berliner Schloß abgehalten wird, wurde am 18. Januar 1701 vom ersten Könige Preußens gestiftet. Er ist der vornehmste Ord en-Preußens, mit ihm ist der erbliche Adel verbunden. Die äußere Gestalt des Ordens zeigt das Andreaskreuz während der Rote Adlerorden die Form des sogenannten Latenzkreuzes hat wie beispielweise das Eisene Kreuz, das in einem kreisrunden Feld in der Mitte das Initial „F R“ in der bekannten Rokokoerschlingung zeigt. In den vier Zwischenräumen zwischen den Flügeln des Kreuzes zeigt sich der preussische Wappenadler. Der Verlauf des Ordenskapitels, dessen wichtigster Teil die Aufnahme neuer Ritter durch den König von Preußen ist, vollzieht sich nach strengen, traditionellen Formen. Es ist ein ebenso feierliches wie bunt-prächtiges Bild, das sich in den Räumen des Schlosses entrollt. Der Anzug für die Herren vom Zivil ist die Diplomaten-Hofgala, Kniefosen, Schuhe und Strümpfe. Der Ordens-

mantel wird über der Militär- oder Zivilgalauniform, die aus Metalladlern bestehende Ordenskette über dem Mantel angelegt. Die neu aufzunehmenden Ritter erscheinen mit dem Bande des Ordens. Das Ordensfest eröffnet die lange Reihe der winterlichen Hofgalafeste, die den großen Umzug des kaiserlichen Hoflagers von Potsdam nach Berlin bringen. Die Reichshauptstadt verzeichnet damit ihre Hochsaison, und das höfische Treiben lockt viele Schaulustige auch aus der Ferne heran.

— Von den Orden. Am morgigen Sonntag wird im Schloß an der Spree das Krönungs- und Ordensfest abgehalten, von dem im Vorjahre nahe an 6000 Orden und Auszeichnungen in die Welt hinausgeschlattert sind. Sind doch die Verleihungen längst nicht mehr auf den preussischen Staat beschränkt, sondern betreffen, namentlich in Beamtenstellen, das ganze Reich. Wer einem anderen deutschen Bundesstaate angehört, muß freilich bei seinem Landesherrn um Erlaubnis des ihm verliehenen preussischen Ordens nachsuchen, die natürlich hier ebenso, wie umgekehrt erteilt wird. Das Reich als solches hat keine Orden, Ordensfeste, allerdings meist nach einem bestimmten Orden benannt, finden in verschiedenen äußeren Formen in den meisten Monarchien statt. In Deutschland findet außer in Berlin Ordensfeier des Hubertusordens in München statt. England hat sogar mehrere Ordensfeste, im vorigen Jahre ist noch die Feier des Bathordens hinzugekommen. Früher sollten englische und nordamerikanische Staatsangehörige keine fremden Orden annehmen, aber davon ist man vielfach abgekommen. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben keine eigenen Orden, aber viele ordensähnliche Gedenkmedaillen, und wer von den auf die blinkenden Dinger sehr erpichten Yankee keine solchen besitzt, der nimmt sein Klub- oder Vereinsabzeichen, das immer effektvoller gestaltet wird. Die meisten Orden teuf. Ordensrosetten werden in der französischen Republik getragen. Außer der von dem ersten Napoleon gestifteten und von den Republikanern beibehaltenen Ehrenlegion gibt es Dekorationen für alle möglichen Berufsstände; erst vor zwei Jahren kam der am schwarz-grünen Bande zu tragende „Erinnerungs- und Hoffnungorden“ für 1870/71 hinzu. Außer diesem von der Regierung in Paris verliehenen Orden werden aber noch Tausende von Dekorationen des Vans von Algier, des Emir von Tunis und anderer Kolonial-Potentaten unter französischer Hoheit getragen. Zu Neujahr und zum Nationalfest im Juli gibt es den großen französischen Ordensregen, zu dem Zehntausende von Bewerbungsschreiben französischer Staatsangehöriger kommen. Der Fiskus macht ein Ge-

Im Kaukasus.

Von Georg Paulsen.

Die Trommel wirbelten, das Bataillon rückte zum Sturm an.

Zwischen tiefen Felsen eingebettet lag das große Dorf, über dem sich auf einer Anhöhe der Sitz des alten Stammeshäuptlings erhob. In der wilden kaukasischen Gebirgswelt war Marana ein Ort voll südlichen Reizes, und der alte Beko von Marana war ob seines Besitzes weit und breit gezipfen.

Gastfrei, edel, hochherzig war Beko, waren alle seine Stammesglieder. Sie öffneten dem fremden Wanderer die Tür und speisten und tränkten ihn, ohne zu fragen woher und wohin. Und selbst der bitterste Feind eines Stammesgliedes wäre ungestraft davon gezogen, wenn das heilige Gastrecht ihn schützte.

Still und harmlos lebten die Bewohner von Marana ihre Tage, selten gab es einmal eine Fehde mit raubgierigen Nachbarn. Denn der alte, weise Beko stand in hohem Ansehen, und kaum widerstand jemand seinem Schiedssprüche.

In der benachbarten Landschaft hausten bereits die russischen Eroberer, die unter blutigen Kämpfen einen Fuß breiten Landes nach dem andern errangen. Ein schrilles Hof trug die Leute von Marana in wenigen Stunden auf russisches Gebiet, und in den Reihen seiner Landsleute war mancher Mann aus Marana unter russischen Kugeln gefallen.

Zu einem offenen Kampfe zwischen dem Beherrscher der freien Leute von Marana und den russischen Eroberern war es noch nicht gekommen. Der alte Beko wünschte seinem ganzen Volke die Freiheit, aber er erkannte auch, daß in diesem Vernichtungskampfe schließlich den an Zahl so weit überlegenen Russen der Sieg bleiben werde.

Er hatte zur Ruhe, zur Sammlung gemahnt, und den Moskowitern keinen Anlaß zu neuen Angriffen zu geben; aber der feurige Sinn der Kaukasier hatte dies immer wieder zu Kampf und Streit fortgerissen.

Und einer der tapferen Stämme nach dem anderen verblutete an der russischen Wacht.

In Marana ballte man die Faust, wenn die Rede auf die Russen kam. Aber man wußte nur zu gut: allein wußte man im Ru dem Todfeind unterliegen. Und wo waren siegreiche Kampfgenossen in der Runde? Ihre waren wenige, sehr wenige geworden!

Es war an einem schönen Frühlingstag; in glühendem Rosenschmuck lag Marana; wie eine Feuersäule wuchsen die Rosen zum alten Serrenst auf.

Ein einsamer Wanderer zog dem Kastell zu und pochte mit dem schweren Stock an das geschlossene Tor. Im Augenblick war es geöffnet, der Wanderer trat ein und wurde alsbald vor des Häuptlings Beko Sitz geführt, der ihn gastfreundlich begrüßte.

Der Fremde neigte sich vor der ehrwürdigen Gestalt des greisen Stammesfürsten, und dieser schaute nicht ohne Wohlgefallen auf den Gast.

Es war eine hohe stolze Kriegergestalt mit tiefgebrühtem Gesicht. Das schlichte Wanderkleid paßte wenig zu dem kühnen, trotigen Gesichtsausdruck, und der nervigen Hand mußte der Säbel willkommener erscheinen, als der Wanderstab.

„Sei gegrüßt, Fürst Beko!“ sprach der Fremde mit wohlklingender Stimme.

„Sei auch Du gegrüßt, Fremder, und willkommen in meinem Hause!“ Lang es zurüd.

„Nicht ein Fremder mehr will ich Dir sein. Bin Beko, Gregor steht vor Dir, Deines einstigen Freundes Abo Sohn.“

Das Gesicht des Alten wurde finster, wie eine Gewitterwolke lagerte es auf der hohen Stirn.

„Mit Recht sagst Du, Gregor, daß Dein Vater einit mein Freund war. In Frieden leben wir mit den Russen, aber nicht denken wir daran, die Knechte des Zaren zu werden. Dein Vater ist Russe geworden, er kann nicht mehr Beko's Freund sein!“

In den Augen Gregors blitzte es düster auf. Dann rief er:

„Und gehorchte mein Vater dem Zaren in Petersburg, sein Sohn kommt zurück zu Euch, zur alten Heimat.“

„Und willkommen in der Heimat rufe ich Dir zu, Gregor, Abo's Sohn, nimm Platz an meiner Seite und betrachte mein Haus als das Deine.“

Der Ankömmling folgte der Einladung und erquickte sich durch Speise und Trank.

Das Mahl war fast zu Ende, als leise sich ein sätwe-ter Teppich, der eine Nische im Hintergrund verbarq, bewegte.

„Tritt näher, Marana!“ befahl Beko.

Ein junges Mädchen erschien, in weiten wallenden Gewändern. Eine zarte, liebliche Gestalt unter diesem nervigen, kraftvollen Volke, eine blonde, anmutige Schönheit unter den dunklen, üppigen Töchtern des Südens.

„Tritt näher, Marana!“ wiederholte Beko, „und begrüße einen Freund, Gregor, den Sohn Abo's, der — doch nein, vergessen wir die alten Zeiten und denken wir nur der jetzigen. Freude mag Dein Eintritt meinem Hause bedeuten und Segen er uns bringen. Mein sind wir zwei, Marana und ich, sie ist die letzte meines Stammes. Aber schon ist der Enkelin der Gemahl bestimmt, und ich hoffe, in ihren Nachkommen wird Beko's Fürstengeschlecht von neuem aufleben. Verweilt Du einige Wochen bei uns, Gregor, so magst Du dem Hochzeitsfest meiner Enkelin beizohnen. Ihr Vater fiel im

schäft dabei, denn alle diese Eingaben sind stempelpflichtig. Natürlich schreckt die Steuer keinen Ordensjäger ab. Während überall die Orden sich vermehren, hat in Kopenhagen das radikale dänische Ministerium 1908 den Versuch gemacht, Orden und Titel abzuschaffen. Der Versuch hat aber nicht ein Jahr gedauert, 1909 war Herr Pahl wieder Rechtsanwält, und ohne Protest gab es von neuem Orden.

Reichstagskommissionen. Nach dem Ergebnis der Arbeiten der Wahlprüfungscommission ist der Antrag auf Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abg. v. Salen (Rpt., Marienwerder 5) wahrscheinlich. — Die Budgetcommission nahm einen Antrag auf Erhöhung des Inlandsfonds für den Gemüsebau um 200.000 Mark einstimmig an. Der konservative Antrag, eine Million dem Referendums des Statistikats zu entnehmen, wurde abgelehnt, der volksparteiliche Antrag, dem Referendums 900.000 Mark für Zwecke der Auslandpropaganda zu entnehmen, wurde einstimmig angenommen. Der national-liberale Antrag, 500.000 Mark für Ausstellungszwecke in San Francisco zu entnehmen, wurde gegen die Volksparteier angenommen. Trotz nochmaligen Widerspruchs der Regierung wurde auch der Antrag über den Zinsfuß der Zinsen zum Referendums gegen die Konservativen angenommen.

In der Budgetcommission des preussischen Abgeordnetenhauses erklärte bei Beratung des Landwirtschaftsetats der Landwirtschaftsminister u. a., daß der Großgrundbesitz für die Verbesserung der Qualität des Viehs von Bedeutung sei und ebenso der Großbetrieb für die Schweinezucht. Allgemein wurde der Rückgang der Viehzucht in Preußen beklagt.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 15. Jan. Der Oberleutnant zur See Bertram, Kommandant des Torpedodivisionsboots „D 4“ in Kiel, der erst vor kurzem mit dem Kronenorden 4. Klasse dekoriert wurde, hat die Rettungsmedaille am Band erhalten. Am 8. Februar v. J. war der Oberleutnant Otto Bertram mit dem österreichischen Flieger Ingenieur Sablatnik auf einem Doppeldecker der A. E. G. von Döberitz aufgestiegen, um trotz des ziemlich starken Windes nach dem A. E. G.-Flugplatz bei Hennigsdorf zu fliegen. Die beiden Flieger, Sablatnik als Pilot, folgten dem Lauf der Havel. Sie befanden sich in einer Höhe von 550 Meter über Heiligensee, als die Verwindungsflappe im linken Flügel plötzlich brach. Sablatnik ging sofort in freiem Gleitflug nieder. Aber der große Doppeldecker legte sich schiefe und ein Umkippen und ein Sturz aus der schwindelnden Höhe schien unvermeidlich. In schnellem Entschluß kletterte Bertram auf den rechten Flügel und vermied so durch Herstellung des Gleichgewichts die Katastrophe. Sablatnik seinerseits stellte im letzten Moment des freien Sturzfluges, 80 Meter über dem Boden den Motor wieder an und vermochte den Doppeldecker zwei Meter vom Ufer in das dort eisfreie Wasser zu werfen. Beide Flieger erlitten erhebliche Verletzungen. Der Apparat wurde total zertrümmert.

Hamburg, 16. Jan. Die Nachricht, der Sapag-Dampfer Danie, der von den Azoren nach Savanna unterwegs ist, sei bereits seit Montag übersfällig, entspricht der Hamburg-Amerika Linie zufolge nicht den Tatsachen. Der Dampfer ist erst heute in Savanna fällig.

Castrop, b. Dortmund, 16. Jan. Heute gegen Abend wurde das Kaufhaus Gebr. Kaufmann durch Großfeuer vernichtet. Die zahlreichen Angestellten konnten rechtzeitig gerettet werden. Das Feuer ist wahrscheinlich durch eine Explosion beim Austauen der Gasleitung entstanden. Der Materialschaden ist erheblich.

siegreichen Kampf gegen die Russen. Nicht trauern wollen wir mehr um ihn, nein, preisen seine Geldkraft und Tapferkeit. An seinem Todestage, der der letzte große Siegestag für unser Volk war, wird Marana dem Danilo, dem Haupte der edelsten Familie des Stammes nach der meinigen, die Hand reichen!

Marana schlug die Augen nieder, Gregor, welcher die holde Gestalt mit seinen brennenden Blicken fast verzehrte, zuckte zusammen.

Bei ihm stand es fest von diesem Augenblick an: Dein muß sie werden, Marana, Dein für immer, mit Güte, wenn es so möglich, mit Gewalt, wenn kein anderer Weg zum Ziele führt.

Als er die Hand der Enkelin des Greises zum Lebewohl für diesen Tag reichte, verspürte er ein leichtes, leises Beben der Finger.

„Es soll und es muß“, wiederholte er sich, und der Vorfall wurde noch fester, als er nächsten Tages den Brautigam Maranas gesehen, Danilo, einen düsteren, finsternen Krieger, der mit scharfem Auge den jungen Gast betrachtete!

Unter den Rojen der alten zerfallenen Kastellmauer saß Marana. Sie zerpflückte die Blüten, die ihre Hand erreichen konnte, sie lauschte wehmütig dem Zwitschern der zahlreichen Vögel im Gebüsch.

Wie war es doch so ganz anders geworden?

Vor wenigen Tagen noch war es ihr als ganz selbstverständlich, als ganz sicher erschienen, daß sie dem Manne folgen werde, den der Großvater ihr zum Gatten ausgesucht. Mit mädchenhafter Freude hatte sie die zahlreichen Geschenke Danilos betrachtet, welche dieser ihr gesandt, geschmeichelt hatte sie den Worten der Gespielinnen gelauscht, welche die künftige Fürstin des Volkes, die Gemahlin des stolzen Danilos, priesen.

Und nun hatte sie dem fremden Gaste ins Auge geschaut, hatte sie seinen Händedruck gefühlt.

Brennend heiß stieg ihr auch das Blut ins Gesicht, wenn sie weiter dachte. Was hatte er ihr zugeflüstert in so zärtlichem innigem Tone?

„O Marana, wie bist Du so schön, o wie liebe ich Dich!“

Goslar, 15. Jan. Am Ende des 18. Jahrhunderts wanderte aus Eisdorf im Harz ein Schmied namens Reinhardt aus. Er landete schließlich in Indien und wurde dort ein reicher Mann. Ein Sohn von ihm ist jetzt kinderlos in Indien gestorben und hat ein Riesenvermögen hinterlassen, das zum größten Teil auf der Bank von England in London hinterlegt ist. In Eisdorf befindet sich eine Reihe kleiner Leute, die mit dem Verstorbenen verwandt sind. Ihnen fällt das Erbschaftskapital in Höhe von 16 Millionen Mark zu. Die Erbschaft ist bereits amtlich bestätigt worden.

Gersfeld, 16. Jan. Hier verstarb der in weiten Kreisen bekannte und beliebte langjährige Fußgardenrielewartmeister Wilhelm Schmaus. Seit dem Jahre 1877 Gendarm, wurde er am 1. Mai 1891 von Gersfeld hierher versetzt, wo er sich bis zu seiner im Jahre 1911 erfolgten Pensionierung durch besonderen Fleiß, große Pflichttreue und unbedingte Zuverlässigkeit auszeichnete. Es wird ihm nachgerühmt, daß er es im Verkehr mit dem Publikum vor anderen verstanden hat, ohne harten Zwang die bestehenden Vorschriften durchzuführen.

Kristall, 16. Jan. Bei den Restaurierungsarbeiten im hiesigen Dom hat man einen bedeutenden künstlerischen Fund gemacht. An der Ostwand des sogenannten Elisabethchores entdeckte man zufällig unter dicken Tüncheschichten ein prachtvolles Kolorialgemälde. Das Bild stellt offenbar eine etwa 10 Meter hoch hinaufstrebende, in gotischem Stil gehaltene Altarwand dar, die, wie man es nicht selten in alten Kirchen findet, unmittelbar auf die Mauer gemalt wurde und durch Figuren und Rankenwerk plastische Wirkung erhielt. Das Bildwerk besteht aus zwei Hauptmotiven. In mittlerer Höhe ist durch überlebensgroße Gestalten die Krönung der Mutter Maria veranschaulicht. Zur Seite der Gottesmutter stehen anbetend zwei Figuren, in denen man die hl. Elisabeth und den hl. Bonifatius vermutet. Unterhalb dieser Darstellung, fast zu ebener Erde erblickt der Beschauer einen Heiligen auf dem Thron sitzend. Man ist versucht, in diesem Bilde Kaiser Heinrich 2. (1002–24), der bekanntlich heilig gesprochen wurde, zu sehen. Die ganze Komposition wird eingefaßt von einem breiten friesartigen Band. Die Farben des monumental wirkenden Kunstwerks sind ziemlich gut erhalten geblieben, sodaß es nicht schwer halten dürfte, ihm durch geeignete Behandlung den Glanz seiner einstigen Schönheit wiederzugeben. Zeitlich wird das Gemälde dem Anfang des 15. Jahrhunderts zugeschrieben. Ohne Zweifel wurde es von einem äußerst talentierten Meister hergestellt.

Frankfurt a. M., 15. Jan. Die Festhallengesellschaft veranstaltet in der Winteraison Zirkus-Carré-Spektakel, die in Reichhaltigkeit ihresgleichen suchen müssen. Es ist ein Riesen-Zirkusunternehmen mit 300 dressierten Pferden und ganzen Karawanen exotischer Tiere. Ein Personal von 500 Mitwirkenden mit 3 Musikkapellen wird in zwei Manegen allabendlich das Programm von 80 Attraktionsnummern vorführen. Ein Vorzug des projektierten Zirkus ist in der Mäßigkeit seiner Eintrittspreise liegen. Es werden, wie uns die Direktion mitteilt, derartig kleine Preise angesetzt werden, daß es jedermann möglich ist, dieses Zirkusunternehmen besuchen zu können.

Münchberg, 14. Jan. Das Bayerische 14. Infanterie-Regiment „Hartmann“ feiert am 11., 12. und 13. Juli 1914 sein hundertjähriges Jubiläum. Die Anmelddungen, ehemaliger Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments haben die Zahl 10.000 bereits überschritten. Die Vorbereitungen zu den Feierlichkeiten sind in vollem Gange.

München, 15. Jan. Ueber die Frage der von der bayerischen Lehrerschaft lebhaft geforderten Trennung des Kirchendienstes vom Schuldienst hat unlängst unter dem Alerus eine Umfrage stattgefunden, bei der sich nach Mitteilungen des „Bayerischen Kuriers“ das in prinzipieller

Hinsicht interessante Resultat ergab, daß sich die überwiegende Mehrzahl der Geistlichen für die Trennung des Kirchendienstes vom Schuldienst ausspricht. Aber auch gegen die Befreiung der Lehrer vom Organistendienst hat die Geistlichkeit, falls die Lehrer auf einem solchen Berlangen bestehen, im allgemeinen nichts einzuwenden.

Lüdingen, 15. Jan. Der gemeldete Lustmord an der 11-jährigen Irma Dessauer greift sich, nachdem von dem Mörder, dem 27-jährigen Hausdiener Karl Maier abgelegten Geständnis nicht als direkter Lustmord, sondern als Tötung, Maier soll die kleine Dessauer gegen 1 1/2 Uhr in den Kohlenkeller des Hauses Uhlendstraße 2 gelockt und dort versucht haben, dem Mädchen Gewalt anzutun. Als das Kind schrie, habe er dann die Absicht gefaßt, das Mädchen zu erwürgen. Unmittelbar nach der Tat fuhr Maier zu seiner Braut, um gegen Mitternacht an seine Arbeitsstelle zurückzukehren. Dieses tat er in der Absicht, die Leiche nächtlernerweile in den hart hinter der Lüdingen Chronik vorüberfließenden Flutkanal des Refar zu werfen. Der Mörder brachte auch gegen Mitternacht tatsächlich die Leiche an den Fluß. Da es aber sehr mondhell war, stand er von seinem Vorhaben ab und trug die Leiche in den Kohlenkeller zurück. Darauf erstattete er seinem Arbeitgeber und der Polizei Anzeige von dem Leichenfund.

Freiburg i. Br., 16. Jan. Dem Geheimen Hofrat Professor Dr. Krönig an der Universitätsklinik sind von Spendern, die nicht genannt sein wollen, 150.000 Mark für Krebsbehandlungen geschenkt worden.

Mühlhausen i. Gf., 16. Jan. Bei der auf heute vormittag vor der Strafkammer angelegten Urteilsverkündung in dem bekannten „Nichtsteuer“-Prozess gegen den verantwortlichen Redakteur der Oberelsässischen Landeszeitung Stadtrat Heonghz wegen Beleidigung hat das Gericht auf Freispruch erkannt, indem es annahm, daß der Angeklagte in gutem Glauben gehandelt habe.

Paris, 14. Jan. Eine Folge der Kälte sind die außerordentlich hohen Blumenpreise für französische Blumen. Im Durchschnitt sind, so wird aus Paris geschrieben, die Blumenpreise um 300 Prozent gestiegen. Ein Paket Parmanveiden, das früher 150 Francs kostete, wird jetzt mit 15 bis 20 Francs bezahlt. Stiefmütterchen, die pro 100 Stück 6 Francs kosteten, sind auf 15 Francs hochgegangen. Auch in Deutschland sind die Blumenpreise in die Höhe gegangen, halten sich aber doch noch in normalen Grenzen.

Tokio, 16. Jan. Der erste Flüchtling aus Nagaschima ist gestern abend hier angekommen. Er berichtete: Die unterirdischen Geräusche und Ausbrüche begannen am 10. Januar nachts. Es schlief niemand, alle Leute stellten Lebensmittel bereit, um am Morgen zu fliehen. Am 12. Januar erfolgte der Ausbruch des Sakurajima-Vulkans. Die Bevölkerung stürzte ans Meer und suchte Boote und andere Beförderungsmittel zur Rettung. Aus drei Spalten des Vulkans loderten die Flammen bis zu einer Höhe von tausend Metern auf. Gleichzeitig drang auch aus den Bergen Rauch hervor und erfolgte ein Regen von glühenden Steinen. Es ist unbeschreiblich, wie schrecklich, wie schrecklich und trotzdem großartig die von Donnerschlägen begleiteten Ausbrüche waren. Der Donner war lauter, als derjenige des Bombardements bei Port Arthur. Die Bewohner des Festlandes sandten sämtlich Boote, um den Unglücklichen zu helfen. Es gab nicht genug Schiffe, sodaß zahlreiche Flüchtlinge versuchten, schwimmend das Festland zu erreichen; die meisten von ihnen ertranken. Nagaschima alich einem Schlachtfeld. Die Häuser waren durch die Felsstücke oder das Erdbeben zerstört. Es fuhren Sonderzüge ab, um die Bewohner von der Unglücksstätte fortzubringen. Da nicht alle Leute Platz fanden, klammerten sich viele an die Wagen. Ich selbst mußte so bis Hitohoshi reisen. Es ist vollkommen unmöglich, die Zahl der Toten festzustellen.

Sie hatte dem Reden entrüstet antworten wollen, aber dann hatte ihr schüchternes Auge das seinige, das so heiß und so begehrend schaute, gekreuzt, und so hatte sie geschwiegen.

Sie hatte geschwiegen und sie dachte nun mehr an Gregor als an Danilo!

Warum hatte Danilo nie in solchem zärtlichen, innigen Tone gesprochen? Warum nie? War es wahr, daß Danilo kein liebendes Weib begehrte, sondern nur die Erbin des alten Beso?

Gregor hatte den Reim des giftigen Argwohn in ihre Brust gesenkt; und er wuchs schnell, riesig schnell in diesem Moment. Sie sah, wie Danilo, der vor kurzer Zeit zum Großvater gekommen war, das Kastell auf flüchtigem Ross verließ, ohne sich um seine Braut gekümmert zu haben.

Hatte Danilo sie lieb?

„Siehst Du, Marana, er liebt Dich nicht“, flüsterte hinter ihr aus dem Gebüsch eine leise, bestrickende Stimme, gleichsam zur Beantwortung dieser Frage. Gregor war es, der sich dorthin geschlichen, der nun mit der Hand nach dem Davonsprengenden deutete.

Das Mädchen senkte das Haupt, eine tiefe Röte überzog Gesicht, Hals und Schultern. Sie antwortete nicht dem gefährlichen Gaste.

Mit einem raschen Sprunge stand Gregor nun vor Marana. Er schaute mit seinen Falkenaugen forschend umher: Niemand war zu sehen.

Da warf er sich vor dem Mädchen nieder und bedeckte ihre Hände, die sie ihm ließ, mit glühenden Küssen, und dazu stammelte sein Mund heiße Liebesworte.

„O Marana, wie bist Du schön, wie lieb ich Dich, Dich, nur Dich, Du holde Blume, Du Einzige. Siehst Du nicht, wie der Mann, den Dir Besos Wort zum Gatten beschieden, Dich unbeachtet läßt? Für ihn spricht nur sein Ehrgeiz mit, nicht sein Herz. Ich, ich liebe nur Dich. Ich weiß es, Du weißt es, nie kann ich der Fürst Deines Stammes werden, wenn Du mein Weib wirst. Du siehst, nur Dich will ich, Dich ganz allein. Und auf Händen will ich Dich tragen, und alle sollen sie Dich beneiden. Folge mir, folge mir, Marana, in meine Hei-

mai, und wir wollen glücklich, wir wollen selig sein!“

Marana hatte diesen Worten mit Entzücken gelauscht hier sah sie heiße Liebe, hier wollte ein Mann nicht die Erbin, hier wollte er nur sie, hier wollte er nur im Beisein mit ihr Glück und Seligkeit genießen.

Gregor umfaßte die Beibende, er hielt sie in seinen Armen, und ihre Lippen fanden sich im heißen Kuß. „Alles will ich, was Du willst, mein Geliebter!“ hauchte Marana im süßen Schauer.

„Marana!“ Klang es da in lautem, befehlenden Tone.

Fürst Beso war es, der da rief.

Die beiden schrakten zusammen, aber sie beruhigten sich, als sie erkannten, der Greis habe sie noch nicht gesehen. Rasch verschwand Gregor im Gebüsch, und Marana antwortete dem Großvater, während sie sich bemühte, ihre Fassung zurückzugewinnen und äußerlich ruhig zu erscheinen.

Der Greis kam raschen Schrittes heran; er schien sehr aufgeregt, sein Gesicht war stark gerötet.

„Marana, eine gute Kunde für Dich, keine gute für unser Volk. Danilo hat mir soeben die Nachricht gebracht, daß die Russen sich unserem Tag nähern. Sie kommen sicher nicht in guter Absicht und werden schon Anlaß zum Streit, den sie suchen, finden. Danilo rurt alle wehrfähigen Männer des Ortes zusammen. Aber vorher, morgen, wirst Du Danilos Weib.“

Marana atmete schwer, sie antwortete nicht.

„Ich will Dir wenigstens ein kurzes Glück gönnen, Du armes Kind.“ sagte Beso mit bewegter Stimme. „Ist unser Untergang entschieden, nun, so habe ich auch Dich die Waffe führen gelehrt.“

Er umarmte die Beibende zärtlich. Marana legte das Haupt an die Brust des Alten.

Es war dunkle Nacht, in Besos Kastell herrschte tiefe Stille.

Eine dunkle Gestalt schlüpfte zu den Fenstern, welche in Maranas Gemächer führten. Es war Gregor. Er hatte die Unterredung zwischen Beso und der Enkelin belauscht und rasch seinen Entschluß gefaßt; noch in dieser Nacht wollte er mit der Geliebten fliehen.

Jedem Würfel von Maggi's Suppen

2170

ist die einfache Kochanweisung aufgedruckt. Weil diese aber naturgemäß nicht für alle 43 Sorten die gleiche ist, muß sie bei jeder Suppe genau beachtet werden. Dann schmecken Maggi's Suppen ganz vorzüglich.

Verding von Wegebau-Material.

Die Anlieferung von unzerkleinerten bzw. zerkleinerten Basalt- und Phonolithsteinen und Sand, sowie die Abfuhr von zerkleinerten Steinen von den Bahnhöfen Salzschlirf und Großenlüder zur Unterhaltung der Landwege im Kreise Fulda pro 1914 soll verdingen werden.

Materialverzeichnis und Bedingungen sind beim Landesbauamt in Fulda bis zum Mittwoch den 28. Januar cr. einzusehen, auch liegen Verzeichnisse von den, in den Aufsichtsbereichen, Neuhof und Fliesen erforderlichen Materialien nebst Bedingungen bei den betreffenden Straßenmeistern am 19., 24. und 28. Januar cr., während den Nachmittags-Geschäftsstunden zur Einsicht auf.

Schriftliche Angebote sind bis zum Freitag den 30. Januar cr., vormittags 11 Uhr, portofrei an mich einzureichen.

Fulda, den 15. Januar 1914.
Das Landesbauamt.

Geschäftsnummer: 5 K 35/13

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Stadt Fulda belegene, im Grundbuche von Fulda, Band 22 Blatt Nr. 1345, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schlossermeisters Heinrich Traubert zu Fulda, in allgemeiner Sittergemeinschaft verheiratet mit Auguste, geb. Seiling, eingetragene Grundstück:

Kartenbl. 10 Parz. 629/34, Buttlarstraße Nr. 31 — 3 ar 41 qm, a) bebauter Hofraum mit Hausgarten, 1200 Mark Nutzwert, 2164

Gebäudesteuerrolle Nr. 2138 — am 11. März 1914, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 76 — versteigert werden.

Fulda, den 14. Januar 1914.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 5.

Germania-Lichtspiele

Karlstraße 11. 2163

Vom 17. bis 20. Januar

Was Liebe vermag

Grosses Drama der Leidenschaft in 3 Akten.

Die rechte Wahl

Kino-Schauspiel in 2 Akten

dazu das übrige reichhaltige Nebenprogramm.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand Anfangs Dezember 1913:

Eine Milliarde 163 Millionen Mark.

Bisher gewährte Dividenden: 307 Millionen Mark.

Alle Überschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Vertreter: Anton Senkel, Fulda, Karlstraße 11.

Bekanntmachung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Rödergrund-Egelmes von etwa 137 Hektar Grundfläche wird am 3. Februar d. Js. nachmittags 1 Uhr

in der Sondergeld'schen Wirtschaft zu Hofbieber öffentlich meistbietend verpachtet werden. 2175

Die Pachtbedingungen haben vom 4. bis 19. Januar öffentlich auszuzeigen und werden im Termin nochmals bekannt gegeben.

Rödergrund-Egelmes, den 15. Januar 1914.

Der Jagdvorsteher Schaub.

Maschinenbauschule Offenbach a. M. den preuß. Anstalten gleichgestellt. Spezialabteilung für Elektrotechnik. Großk. Direktor Prof. Eberhardt.

Redegewandter kath. Herr f. Platz u. Kreis Fulda bei gutem Verdienst sofort gesucht. Gesl. Offerten befördert unter 2180 die Geschäftsstelle des Kreisblattes.

Beste Gelegenheit für Damen!

Ich habe noch einige, echt englische

Costüm-Stoffe ❖ Herbst-Neuheiten

Um diese zu räumen, gebe ich dieselben zum Einkaufspreis ab und bin ich daher in der Lage, ein elegantes Costüm auf bester Seide gearbeitet, für Mk. 85.— bis 90.— herzustellen.

Übernehme dabei volle Garantie für guten Sitz und erstklassige Verarbeitung.

Jos. Mück, Friedrichstr. 13

Spezial-Geschäft für Costüme und Mäntel etc. nach Maß.

Grund- und Hausbesitzerverein Fulda.

Ordentliche Generalversammlung

am Mittwoch den 21. Januar 1914, abends halb 9 Uhr

im Restaurant „Kaiserhof“, erste Etage.

Tages-Ordnung:

1. Mitteilungen.
2. Erstattung des Jahresberichts.
3. Erstattung des Kassenberichts.
4. Bericht der Geschäftsstelle.
5. Wahl des Vorsitzenden und des übrigen Vorstandes.
6. Beitritt zum Central- und Landesverband.
7. Vereinszeitung und Deckung der Kosten.
8. Verschiedenes.

2169

Der Vorstand.

ALLE METALL- UND BLASINSTRUMENTE IN ANERKANNT Hervorragender Ausführung zu den Billigsten Preisen. AUSSTATTUNG GANZER ORCHESTER. REPARATUREN PROMPT UND BILLIGST AN ALLEN INSTRUMENTEN, AUCH AN SOLCHEN, DIE NICHT VON UNS GEFERTIGT SIND.



J. Mollenhauer & Söhne, Fulda.

Bruchleidende

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zurück. — Leib- und Vorfalldbinden, Geradhalter, Gummistrümpfe usw.

Bestellungen nach Mustern werden entgegengenommen in Fulda am Donnerstag den 22. Januar, von 9—4 Uhr Hotel „Deutsches Haus“.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstraße 46.



Pallabona Unerreichtes Werk ohne Quarentenmittels

entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert das Ausfallen der Frisur, verleiht seinen Haaren, reinigt die Kopfhaut. Gefällig gekühlt. Kertzlich empfohlen. Dosen zu Mark 1.50 und 2.50 b. Damenfrisuren und in Parfümerien.

Fabrikate ersten Ranges!

IBACH, Rosenkranz, Zimmermann, Steinweg, Kaps, Ritmüller etc.

PIANOS.

Bewährte, billige Instrumente für kleine Wohnräume zu 440 und 515 Mark.

Rabatt bei Barzahlung

Bequeme Teilzahlung ohne Preiszuschlag

Vermietung neuer Instrumente

auch nach auswärts



Gutschrift von Mietzahlung bei späterem Ankauf

Aloys Maier Fulda.

Königlicher und Päpstlicher Hoflieferant
Illustrierte Kataloge gratis.

Drucksachen für den Familien- und Geschäftsgebrauch liefert billigst J. L. Uth's Hofbuchdruckerei.

Dürkopp- und Original-Viktoria-Nähmaschinen

sind allen voran!

Kircher-Makorn Fulda.

Central-Theater-Lichtspiele.

Vom 17. bis 19. Januar 1914

„Der Shylock von Krakau“.

Ausgewähltes Schauspiel der Lichtspielkunst in 4 Akten von Felix Salten mit Rudolph SCHILDKRAUT.
Das übrige PROGRAMM setzt sich zusammen aus Naturaufnahme, guten Humoresken, Komödien, sowie Gaumont-Woche nebst Einlagen.

== Trotz der hohen Unkosten bei dem Film keine Preiserhöhung. ==

Degea

Machen Sie keine kostspieligen Beleuchtungs-Experimente! Nehmen Sie gleich das Richtige!
"Degea"
den besten Glühkörper der Auergesellschaft!

Glühkörper

Kursbericht des Bankgeschäftes Hermann Knips, Fulda.

Berliner Börse, 16. Januar 1914

Nachdruck verboten
Berlin. Bankdiskont 5, Lombardzinsfuß 6, Privatdiskont 3 1/2 %
Obligations mit * sind hypothek. sicher gestellt.

Ostsch. Fds. u. Staats-Pap.		Ausländische Fonds		Eisenbahn-Stamm-Aktien		Bank-Aktien		Industrie-Aktien		Wechsel		Gold-Banknoten	
St. Reichs-Schuld.	100.000	Argentin. Anleihe	101.100	Braunau. Ld.	125.500	Bank für Sozialw.	104.000	Alteu. Bergw.	100.000	Frankfurt 100 T.	100.000	100.000	100.000
do. 1.4.15	99.700	do. 1896	98.100	do. 1896	98.100	do. 1896	98.100	do. 1896	98.100	do. 1896	98.100	do. 1896	98.100
Pr. Schuld 1913	99.300	do. 1900	98.500	do. 1900	98.500	do. 1900	98.500	do. 1900	98.500	do. 1900	98.500	do. 1900	98.500
do. 1.4.15	99.000	do. 1905	98.000	do. 1905	98.000	do. 1905	98.000	do. 1905	98.000	do. 1905	98.000	do. 1905	98.000
do. 1.4.15	98.700	do. 1910	97.500	do. 1910	97.500	do. 1910	97.500	do. 1910	97.500	do. 1910	97.500	do. 1910	97.500
do. 1.4.15	98.400	do. 1915	97.000	do. 1915	97.000	do. 1915	97.000	do. 1915	97.000	do. 1915	97.000	do. 1915	97.000
do. 1.4.15	98.100	do. 1920	96.500	do. 1920	96.500	do. 1920	96.500	do. 1920	96.500	do. 1920	96.500	do. 1920	96.500
do. 1.4.15	97.800	do. 1925	96.000	do. 1925	96.000	do. 1925	96.000	do. 1925	96.000	do. 1925	96.000	do. 1925	96.000
do. 1.4.15	97.500	do. 1930	95.500	do. 1930	95.500	do. 1930	95.500	do. 1930	95.500	do. 1930	95.500	do. 1930	95.500
do. 1.4.15	97.200	do. 1935	95.000	do. 1935	95.000	do. 1935	95.000	do. 1935	95.000	do. 1935	95.000	do. 1935	95.000
do. 1.4.15	96.900	do. 1940	94.500	do. 1940	94.500	do. 1940	94.500	do. 1940	94.500	do. 1940	94.500	do. 1940	94.500
do. 1.4.15	96.600	do. 1945	94.000	do. 1945	94.000	do. 1945	94.000	do. 1945	94.000	do. 1945	94.000	do. 1945	94.000
do. 1.4.15	96.300	do. 1950	93.500	do. 1950	93.500	do. 1950	93.500	do. 1950	93.500	do. 1950	93.500	do. 1950	93.500
do. 1.4.15	96.000	do. 1955	93.000	do. 1955	93.000	do. 1955	93.000	do. 1955	93.000	do. 1955	93.000	do. 1955	93.000
do. 1.4.15	95.700	do. 1960	92.500	do. 1960	92.500	do. 1960	92.500	do. 1960	92.500	do. 1960	92.500	do. 1960	92.500
do. 1.4.15	95.400	do. 1965	92.000	do. 1965	92.000	do. 1965	92.000	do. 1965	92.000	do. 1965	92.000	do. 1965	92.000
do. 1.4.15	95.100	do. 1970	91.500	do. 1970	91.500	do. 1970	91.500	do. 1970	91.500	do. 1970	91.500	do. 1970	91.500
do. 1.4.15	94.800	do. 1975	91.000	do. 1975	91.000	do. 1975	91.000	do. 1975	91.000	do. 1975	91.000	do. 1975	91.000
do. 1.4.15	94.500	do. 1980	90.500	do. 1980	90.500	do. 1980	90.500	do. 1980	90.500	do. 1980	90.500	do. 1980	90.500
do. 1.4.15	94.200	do. 1985	90.000	do. 1985	90.000	do. 1985	90.000	do. 1985	90.000	do. 1985	90.000	do. 1985	90.000
do. 1.4.15	93.900	do. 1990	89.500	do. 1990	89.500	do. 1990	89.500	do. 1990	89.500	do. 1990	89.500	do. 1990	89.500
do. 1.4.15	93.600	do. 1995	89.000	do. 1995	89.000	do. 1995	89.000	do. 1995	89.000	do. 1995	89.000	do. 1995	89.000
do. 1.4.15	93.300	do. 2000	88.500	do. 2000	88.500	do. 2000	88.500	do. 2000	88.500	do. 2000	88.500	do. 2000	88.500
do. 1.4.15	93.000	do. 2005	88.000	do. 2005	88.000	do. 2005	88.000	do. 2005	88.000	do. 2005	88.000	do. 2005	88.000
do. 1.4.15	92.700	do. 2010	87.500	do. 2010	87.500	do. 2010	87.500	do. 2010	87.500	do. 2010	87.500	do. 2010	87.500
do. 1.4.15	92.400	do. 2015	87.000	do. 2015	87.000	do. 2015	87.000	do. 2015	87.000	do. 2015	87.000	do. 2015	87.000
do. 1.4.15	92.100	do. 2020	86.500	do. 2020	86.500	do. 2020	86.500	do. 2020	86.500	do. 2020	86.500	do. 2020	86.500
do. 1.4.15	91.800	do. 2025	86.000	do. 2025	86.000	do. 2025	86.000	do. 2025	86.000	do. 2025	86.000	do. 2025	86.000
do. 1.4.15	91.500	do. 2030	85.500	do. 2030	85.500	do. 2030	85.500	do. 2030	85.500	do. 2030	85.500	do. 2030	85.500
do. 1.4.15	91.200	do. 2035	85.000	do. 2035	85.000	do. 2035	85.000	do. 2035	85.000	do. 2035	85.000	do. 2035	85.000
do. 1.4.15	90.900	do. 2040	84.500	do. 2040	84.500	do. 2040	84.500	do. 2040	84.500	do. 2040	84.500	do. 2040	84.500
do. 1.4.15	90.600	do. 2045	84.000	do. 2045	84.000	do. 2045	84.000	do. 2045	84.000	do. 2045	84.000	do. 2045	84.000
do. 1.4.15	90.300	do. 2050	83.500	do. 2050	83.500	do. 2050	83.500	do. 2050	83.500	do. 2050	83.500	do. 2050	83.500
do. 1.4.15	90.000	do. 2055	83.000	do. 2055	83.000	do. 2055	83.000	do. 2055	83.000	do. 2055	83.000	do. 2055	83.000
do. 1.4.15	89.700	do. 2060	82.500	do. 2060	82.500	do. 2060	82.500	do. 2060	82.500	do. 2060	82.500	do. 2060	82.500
do. 1.4.15	89.400	do. 2065	82.000	do. 2065	82.000	do. 2065	82.000	do. 2065	82.000	do. 2065	82.000	do. 2065	82.000
do. 1.4.15	89.100	do. 2070	81.500	do. 2070	81.500	do. 2070	81.500	do. 2070	81.500	do. 2070	81.500	do. 2070	81.500
do. 1.4.15	88.800	do. 2075	81.000	do. 2075	81.000	do. 2075	81.000	do. 2075	81.000	do. 2075	81.000	do. 2075	81.000
do. 1.4.15	88.500	do. 2080	80.500	do. 2080	80.500	do. 2080	80.500	do. 2080	80.500	do. 2080	80.500	do. 2080	80.500
do. 1.4.15	88.200	do. 2085	80.000	do. 2085	80.000	do. 2085	80.000	do. 2085	80.000	do. 2085	80.000	do. 2085	80.000
do. 1.4.15	87.900	do. 2090	79.500	do. 2090	79.500	do. 2090	79.500	do. 2090	79.500	do. 2090	79.500	do. 2090	79.500
do. 1.4.15	87.600	do. 2095	79.000	do. 2095	79.000	do. 2095	79.000	do. 2095	79.000	do. 2095	79.000	do. 2095	79.000
do. 1.4.15	87.300	do. 2100	78.500	do. 2100	78.500	do. 2100	78.500	do. 2100	78.500	do. 2100	78.500	do. 2100	78.500
do. 1.4.15	87.000	do. 2105	78.000	do. 2105	78.000	do. 2105	78.000	do. 2105	78.000	do. 2105	78.000	do. 2105	78.000
do. 1.4.15	86.700	do. 2110	77.500	do. 2110	77.500	do. 2110	77.500	do. 2110	77.500	do. 2110	77.500	do. 2110	77.500
do. 1.4.15	86.400	do. 2115	77.000	do. 2115	77.000	do. 2115	77.000	do. 2115	77.000	do. 2115	77.000	do. 2115	77.000
do. 1.4.15	86.100	do. 2120	76.500	do. 2120	76.500	do. 2120	76.500	do. 2120	76.500	do. 2120	76.500	do. 2120	76.500
do. 1.4.15	85.800	do. 2125	76.000	do. 2125	76.000	do. 2125	76.000	do. 2125	76.000	do. 2125	76.000	do. 2125	76.000
do. 1.4.15	85.500	do. 2130	75.500	do. 2130	75.500	do. 2130	75.500	do. 2130	75.500	do. 2130	75.500	do. 2130	75.500
do. 1.4.15	85.200	do. 2135	75.000	do. 2135	75.000	do. 2135	75.000	do. 2135	75.000	do. 2135	75.000	do. 2135	75.000
do. 1.4.15	84.900	do. 2140	74.500	do. 2140	74.500	do. 2140	74.500	do. 2140	74.500	do. 2140	74.500	do. 2140	74.500
do. 1.4.15	84.600	do. 2145	74.000	do. 2145	74.000	do. 2145	74.000	do. 2145	74.000	do. 2145	74.000	do. 2145	74.000
do. 1.4.15	84.300	do. 2150	73.500	do. 2150	73.500	do. 2150	73.500	do. 2150	73.500	do. 2150	73.500	do. 2150	73.500
do. 1.4.15	84.000	do. 2155	73.000	do. 2155	73.000	do. 2155	73.000	do. 2155	73.000	do. 2155	73.000	do. 2155	73.000
do. 1.4.15	83.700	do. 2160	72.500	do. 2160	72.500	do. 2160	72.500	do. 2160	72.500	do. 2160	72.500	do. 2160	72.500
do. 1.4.15	83.400	do. 2165	72.000	do. 2165	72.000	do. 2165	72.000	do. 2165	72.000	do. 2165	72.000	do. 2165	72.000
do. 1.4.15	83.100	do. 2170	71.500	do. 2170	71.500	do. 2170	71.500	do. 2170	71.500	do. 2170	71.500	do. 2170	71.500
do. 1.4.15	82.800	do. 2175	71.000	do. 2175	71.000	do. 2175	71.000	do. 2175	71.000	do. 2175	71.000	do. 2175	71.000
do. 1.4.15	82.500	do. 2180	70.500	do. 2180	70.500	do. 2180	70.500	do. 2180	70.500	do. 2180	70.500	do. 2180	70.500
do. 1.4.15	82.200	do. 2185	70.000	do. 2185	70.000	do. 2185	70.000	do. 2185	70.000	do. 2185	70.000	do. 2185	70.000
do. 1.4.15	81.900	do. 2190	69.500	do. 2190	69.500	do. 2190	69.500	do. 2190	69.500	do. 2190	69.500	do. 2190	69.500
do. 1.4.15	81.600	do. 2195	69.000	do. 2195	69.000	do. 2195	69.000	do. 2195	69.000	do. 2195	69.000	do. 2195	69.000
do. 1.4.15	81.300	do. 2200	68.500	do. 2200	68.500	do. 2200	68.500	do. 2200	68.500	do. 2200	68.500	do. 2200	68.500
do. 1.4.15	81.000	do. 2205	68.000	do. 2205	68.000	do. 2205	68.000	do. 2					